

E-MAIL NEWS

JETZT AUCH IN ENGLISCH ...

Liebe Freunde,

2005 ist ein spannendes Jahr für uns hier in Hurlach. Wir wollen euch weiterhin auf dem Laufenden halten über das, was bei uns passiert.

Die Januar DTS ist am 19. Juni von ihren Einsätzen aus Indien und Indonesien zurückgekommen. Darüber hinaus hatten wir drei weitere Schulen angeboten: Die Schule für Kreativität „SCALD“, die Schule für Bibelstudium (12 Bibelbücher detailliert studieren und den Rest der Bibel durchlesen) und die Schule für Biblisch-Christliche Weltanschauung. Im

Moment bereiten wir uns auf die nächsten Schulen im September vor: die DTS und die 9-monatige SBS (jedes Bibelbuch detailliert studieren)

Neben unseren Schulungen arbeiten wir auch an unserer Kommunikation; wir wollen unsere E-Mail Publikationen (Freundesbrief und E-Mail News) in Zukunft auch in Englisch anbieten. Unsere Internet-Seite ist immer noch überwiegend in deutsch, aber wir arbeiten daran, sie vollständig zweisprachig anbieten zu können. Bitte betet

mit uns für mehr Mitarbeiter, die Freude und eine Berufung haben, im Kommunikationsbereich zu arbeiten.

Gott führt uns weiter in Neues hinein. Er fordert uns aber auch heraus, Vision, die er uns gegeben hat, nicht aus den Augen zu verlieren.

In dieser Ausgabe berichten wir von den beiden DTS-Einsätzen. Wir hoffen, dass ihr dadurch ermutigt

*Christin Farley & Timo Laubenheimer
Kommunikation
JMEM – Schloss Hurlach*

HILFE IN DER NOT

Einsatz in Indonesien

Ende letzten Jahres - noch bevor die riesige Tsunamiwelle großen Schaden in Indien und Indonesien angerichtet hatte - entschieden sich unsere DTS-Mitarbeiter, in genau diese Länder auf Einsatz zu gehen. Als diese Katastrophe dann geschah war deutlich: Gott wollte auch von ihnen, dass sie der notleidenden Bevölkerung dort helfen.

Nach 3 Monaten Unterricht und Vorbereitung hier in Hurlach machten sich die Teams auf den Weg. Das Indonesien-Team blieb zuerst für 2 Wochen in Malaysia, um sich an die Kultur und das Klima zu gewöhnen, bevor die Reise für sie weiter ging.

In Indonesien, das übrigens das Land ist, in dem die meisten Muslime wohnen, machten sie dann die folgenden Erfahrungen:



Einige Teammitglieder mit Freunden in Indonesien

Etwa jeden zweiten Tag ein Erdbeben, einstürzende Häuser, ein Krankenhaus, das mit den vielen Patienten völlig überfordert war ... Das war die Situation, die unser DTS-Team vorfand, als es auf die kleine indonesische Insel Nias kam. Das Team unterstützte dort

verschiedene Organisationen und arbeitete im Rahmen der UN-Lebensmittelverteilung. Sie schleppten schwere Kisten und Säcke mit gespendeten Nahrungsmitteln und teilten diese in kleine Portionen ein, damit sie dann in den Dörfern verteilt werden konnten.

Ein DTS-Teilnehmer meinte: „Es war sehr anstrengend, diese schweren Kisten und die 20kg-Reissäcke zu tragen. Aber es war wirklich gut, dass ich etwas mit meinen Händen tun konnte - etwas ganz Praktisches, das einer akuten Not abhelfen kann.“

Wegen der zahlreichen Verletzten nach dem Tsunami sowie dem Erdbeben, das am 28. März diese Gegend schwer getroffen hatte, fand man im örtlichen Krankenhaus für manche Arbeiten zu wenig Zeit. So gab



Unterwegs mit einem Nahrungsmitteltransport

es z. B. Medikamente in einen Raum, die einfach deshalb nicht benutzt werden konnten, weil sie noch nicht sortiert und geordnet waren. Die DTS-Teilnehmer arbeiteten unermüdlich, um im Krankenhaus zu putzen, zu streichen und manches neu zu organisieren, so dass die Ärzte effektiver arbeiten konnten. In

ihrer freien Zeit konnten sie mit fast allen Patienten über Jesus sprechen und auch mit ihnen beten.

Es ist gut zu wissen, dass die vor Ort begonnene Arbeit durch ein in der Nähe liegendes JMEM-Zentrum weitergeführt wird. Unser Indonesien-Einsatzteam war eines der ersten Teams, das beim Aufbau dieses JMEM-Zentrums in der Stadt Gunung Sittoli mithelfen konnte, das erst kürzlich nach dem Erdbeben neu gegründet worden war.

DIE UNERREICHTEN ERREICHEN

Indien: Das Evangelium für die Armen und Unerreichten

Das andere der beiden DTS-Einsatzteams, die von der Hurlacher Januar-DTS ausgesandt wurden, flog nach Indien und begann seinen



Einsatz in Delhi. Dort kümmerten sich die Teammitglieder um Kinder in Slums, arbeiteten in einem evangelistischen Café-Projekt mit und führten Gespräche mit Hippies.

Die Trekking-Tour zu dem Dorf Malana war jedoch der eindrucksvolle Höhepunkt: Die Bewohner dieses Dorfes betrachten sich als ein heiliges Volk. Deshalb ist es für Fremde verboten, Bewohner aus Malana zu berühren, da diese dadurch unrein würden. Wenn ein Fremder jemanden von den Einwohnern berührt, muss er eine Geldstrafe (etwa 20 Euro) für dieses Vergehen bezahlen. Wenn er diese Geldstrafe aber nicht bezahlen kann, wird er gesteinigt.

Als unser DTS-Team in das Dorf kam, liefen die

Leute aus Angst vor ihnen davon. Das Team wusste von der Gefahr, ging aber trotzdem in das Dorf hinein und führte dort evangelistische Theaterstücke und Tänze auf und predigte. Da versammelten sich die Einwohner um das Team herum. Sie waren nach einer Weile so begeistert, dass sie sich entschlossen, ihren eigenen traditionellen Tanz für die Besucher aufzuführen.

Plötzlich zogen sie eines unserer Teammitglieder in ihre Tanzgruppe mit hinein (s. Bild unten) - ein spannender und gleichzeitig schockierender Moment. Bald darauf wurde dann das ganze Team eingeladen mitzumachen.



Tanzen mit dem „heiligen Volk“ von Malana



Das DTS-Team in Indien

Die Einheimischen kamen sogar auf die Fremden zu, um sie zu berühren. Ein Missionar, der schon seit 7 Jahren zu dieser Volksgruppe Kontakt hat, meinte: Dies ist das erste Mal, dass ich gesehen habe, wie Besucher aus dem Westen von Einheimischen aus diesem Stamm berührt wurden.

Unser Einsatzteam hat viel von der geistlichen Schwere und den dämonischen Mächten in Indien gespürt, aber auch immer wieder Gottes Sieg erlebt. Die Zeit in Malana war sicher der Höhepunkt. Alle im Team waren sehr froh und empfanden es als Privileg, bei diesem ganz besonderen Augenblick in Malana dabei gewesen zu sein.